

Sven-Erik Sonntag

Fläggaräadsch

Schwäbische Texte

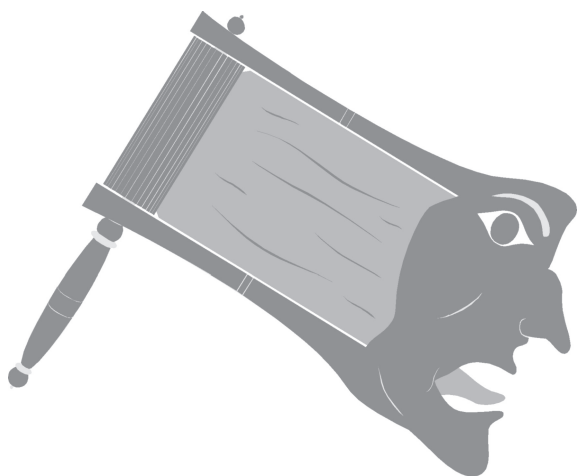


Silberburg-Verlag

Sven-Erik Sonntag

Fläggaräadsch

Schwäbische Texte



Silberburg-Verlag
Tübingen

Inhalt

Vorbemerkungen	9
Jôô, môromm aegendlich...	10
wäaga de Leid	12
Dr Bruddlsagg	13
Dr Emil	14
ganz Gscheide	16
Schdräss	18
zwischa de Zeila	19
vo de Alde	20
zwôe Schdond lang hoem brässiara	21
Fläggaräädsch	22
Mugg ond Elefant	24
Bolledigg	25
maen Kiddl	26
Kombiuderfriik	27
leidschei	28
hoem	29
Hoemad	30
a Deifale aus Zuggr	31
Wenne me noo ao draua dääd	32
Morgamuffl	34
Narra	35
Griddigg	36
bass fae uff!	37
wenn-e-wedd	38

nôô hald edd	39
hôess	40
middla em Wendr	41
Natuur puur	42
Fandasio	44
färnsäa	45
nommôôl färnsäa	46
blooss Seggl	47
Telekom '96	48
falschromm	49
Dôô brauchsch de edd wondra	50
Dees send äwwl de Gleiche	51
Bessrwissr	52
Bondesdaag	53
aalgladd	54
bis dschbôôd ischd	55
s bsondre Gschmäggle	56
Wäldzeit	58
dôô sen d Leid oega!	59
Erziiong vo haed	60
Familie 2000	62
Gallaschdoe	63
Wochanend	64
Baurareegl	65
Dem Volk aufs Maul geschaut	66

Mae Liabr	67
em Guada gsaed	68
siisch	70
dees saagdr ii	71
Sauerei	72
alds Glomb	73
Der rote Läufer	74
Dr Dauerschdudend	77
Dr Fraoafaend	85
Nachwort	90

FLÄGGARÄÄDSCH

I will jô niggs saa,
saed se äwwl
wenn se ôôfangd,
ibr oen,
mô edd dôôischd,
härzomziaga.

Noe-noe,
i saag niggs,
sonschd komme blooß
en äbbas nae!

I will jô niggs saa,
saed se äwwl
wenn se ôôfangd,
mae zom vrzeela,
wia bassierd ischd.

Noe-noe,
i saag niggs,
sonschd komme blooß
en äbbas nae!

I will jô niggs saa,
saed se äwwl
wenn se ôôfangd,
Zuig zom vrzeela,
môôma edd weidsaa soll.

Ooh wenn se noo au oemôôl
niggs saa dääd.

Aabr ii saagara niggs,
sonsch komme blooß
en äbbas nae!

AALGLADD

Wennde aalgladd bisch,
nôô bleibsch näana hanga,
aabr s hebde ao koenr,
wenns klemmd.

BIS DSCHBÔÔD ISCHD

Komma ond gao,
dua ond edd lao.

Komma ond gao,
bis dr GAO kommd.

Nôô brauchsch nemme lao.

Nôô muasch gao,
sonsch kôôsch lao.

SAUEREI

Laß,

sonsch geids blooß
a eelends Sauerei

ond nôô hemmr
a eelends Sauerei

bis alles
buddsd ischd!

ALDS GLOMB

Heebdmas uff,
schdôôds em Wäag romm.

Keibmas fodd,
keebas braucha.

Nachwort

Die Kinderjahre der zweiten Nachkriegsgeneration fielen in eine Zeit, wo im Fortschritt bereits ein Rückschritt sichtbar wurde und wo im Rückschritt die Zeichen eines handlichen Fortschritts zu spüren waren. Das in den Jahrhunderten Gewachsene wurde abgebrochen und der modernistische Ersatz mehr für den Tag gebaut.

Es sind heute immer noch junge Stimmen, die in diesen Umbruch hineingeboren wurden und doch, wie es der Dichter Alexander von Bernus schrieb: „Immer abseits vom Gedränge“ stehen wo des Dichters Schicksal reift, denn die große Menge umtost nur das, was sie versteht. Es sind lyrische Mundartstimmen, welche im immer schnelleren Durcheinander eine Ordnung suchen, die später einmal zur Frucht dieser Zeit heranreifen wird. Eine dieser Stimmen, und sie hat einen gewichtigen Klang, wird von Sven-Erik Sonntag verkörpert.

1966 wurde er in Reutlingen geboren und ist in Pfullingen aufgewachsen. Seit 1994 ist Sven-Erik Sonntag in Albstadt-Pfeffingen daheim. In Esslingen am Neckar studierte er Feinwerktechnik und arbeitet nun als freier Entwickler. Um die eigene Heimat zu erkennen, unternahm Sonntag Studienreisen nach Afrika, USA, Canada, Neuseeland und ins europäische Ausland.

Bisher hat er Lyrik, (Kinder-) Geschichten, Satiren, Sketche und aphorismenartige Sprüche in Schriftdeutsch und Mundart verfaßt.

Das Aphoristische scheint ihm besonders zu liegen, denn er hebt es, wie mühelos, ins lyrisch Getragene hinein. Seit 1991 ist der Autor dieses Buches bei „pro arte“, Verein zur Kunstförderung e.V. aktiv. Ebenso ist er ein engagiertes Mitglied der Mundartgesellschaft Württemberg e.V., wo er seit 1996 als Beirat dem Vorstand angehört.

Nicht nur das Schreiben, sondern auch das szenische Darstellen des Geschriebenen scheint ihm im Blut zu liegen.

1995 erschien von Sonntag „Das Krakafunz“, eine Sammlung von Geschichten und Reimen in Schriftdeutsch.

Mit dem vorliegenden Band übergibt er seine „Fläggarädsch“ einer kulturell interessierten Öffentlichkeit. Der Titel kann auf den ersten Blick täuschen, denn es ist keine monotone Leier, die da angestimmt wird, sondern vielmehr zeigt sich dem Leser ein vielbildriger Spiegel, in dem sich unsere Zeit, nicht nur in den Farben des Regenbogens, bricht. Er läßt auch Bilder erahnen, die in den Sinn kommen, wenn man keine Muße zum Denken hat. Gerade diese Bilder sind es, die aus unserer materiellen Zeit ins Ewig-Zeitlose hinüber weisen.

Alois Sailer

Schwäbisch zu schreiben
heißt für Sven-Erik Sonntag:
Seine Umwelt genau beobachten
und sich eigene Gedanken machen
über die Zeit, in der wir leben.

Sonntag sinniert über den Begriff „Heimat“
und macht die Probleme des täglichen
Mit- und Nebeneinanders genauso zu
seinem Thema wie die hohe Politik im
Bundestag.

*»Dem Leser zeigt sich ein vielbildriger
Spiegel, in dem sich unsere Zeit, nicht nur
in den Farben des Regenbogens, bricht.«
(Alois Sailer)*

Ein Buch aus dem
Silberburg-Verlag, Tübingen
ISBN 3-87407-242-8